

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 44 (1971)

Heft: 10

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

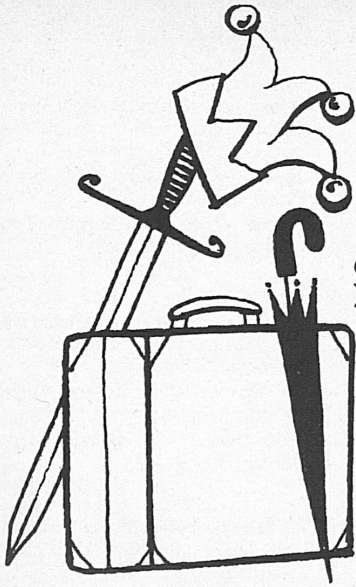
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



210

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

En Guete!

Im Dorfwirtshaus wird eifrig diskutiert.

Da fragt einer: «A was kennt me eigentlich s Alter vomene Truthahn?»

? ? ?

«He dänk a dä Zähnd.»

«Was, de Truthahn het doch keine Zähnd», korrigiert ein Zuhörer.

«Nei dä nid, aber ich.»

Warnung

Einem Bauern wurde es zu dumm, dauernd von Bettlern und Hausierern heimgesucht zu werden. Deshalb befestigte er ein Schild mit der folgenden Inschrift an seine Haustür:

Jeder zehnte Bettler wird erschossen. Der neunte hat soeben das Haus verlassen.

Der Unterschied

Nach einer Bergtour fand folgender Dialog bei uns zu Hause statt. «Hast du den Unterschied zwischen Chamonix und Zermatt bemerkt?»

Mein Mann macht große Augen: «Was?»

«Der Kitsch ist in Chamonix französisch angeschrieben!»

Ist Ihnen das auch schon passiert?

Familiengespräch. Diskussion darüber, wann Tintoretto genau gelebt hat. Vater will gleich in der

Encyclopaedia nachsehen. Nimmt letzten Band S–Z aus dem Büchergestell. Langes Blättern und dann Stille.

Plötzlich Vaters Stimme aus dem Fauteuil: «Habt ihr gewußt, daß es Tintenfische gibt, die bis zu 12 Meter lang sind?»

Wann Tintoretto genau gelebt hat, wissen wir immer noch nicht. Aber Hand aufs Herz: Haben Sie in einer Encyclopaedia schon einmal auf Anhieb das gefunden, nach dem Sie wirklich suchten, und sind Sie nicht vorher bei irgend etwas ganz anderem, – das aber auch interessant ist, – stecken geblieben?

Ehelicher Dialog

«Nicht einmal am Sonntag gibt es rechtzeitig Mittagessen! Mir langt es. Ich gehe jetzt ins Restaurant.»

«Hab noch ein bißchen Geduld, Schatz. Nur fünf Minuten!»

«Du kannst doch nicht in fünf Minuten ...»

«Nein. Aber ich kann dann bereit sein, mit dir ins Restaurant zu gehen.»

Auskunft

Diagnosen sind an sich nicht einfach. Aber es gibt einfache.

Da fragt ein Herr, was eine Reparatur kosten werde, und der Garagist fragt dagegen: «Was fehlt Ihrem Wagen?» Und der Automobilist sagt, das wisse er eben nicht.

«In diesem Falle sind es 500 Franken», sagt der Garagist.

Einsamer Tippel

Ein Abwart hat zusammen mit 40 anderen Mitgliedern eines stets lärmigen und zechfreudigen Vereins eine Sonntagswanderung in die Freiberge gemacht. Am folgenden Morgen schwärmt er: «s isch irr-sinnig schön gsi! Mer sind det doch tatsächlich shtundelang keiner Mänscheseel begännet!»

Der Unterschied

Jemand fragt den berühmten Pariser Arzt Soubiran, ob man wirklich ohne Blinddarm leben könne, und Soubiran klärt ihn auf:

«Um ganz offen zu sein: die Patienten können es. Sogar gut. Nicht aber die Chirurgen.»

Bitte nicht sitzen!

Zu einem Antiquitätenhändler kommt ein Mann und sagt: «Letzte Woche habe ich bei Ihnen zwei antike Stühle gekauft. Der eine ist schon zusammengebrochen. Was sagen Sie dazu?»

«Da muß sich einer draufgesetzt haben», meint der Händler unge-rührt.

Befehl ausgeführt

Bei Müllers hängt der Haussegen schief – man redet nicht mehr miteinander. Am Abend schiebt Mül-

ler seiner Frau einen Zettel hin: «Morgen Geschäftsreise – um sechs Uhr wecken!» Morgens erwacht Müller – es ist halb acht! Auf dem Nachttisch liegt ein Zettel: «Aufstehen! Es ist sechs Uhr!»

Heimkehr

Der Gatte schleicht sich zu später Stunde ins eheliche Schlafzimmer. Trotzdem erwacht seine Frau.

«Bist du es, Karl?»

«Das will ich dir geraten haben!» knurrt der Gatte.

Steigerung

Unter amerikanischen Industriel- len, von einem Kollegen, der eben verstorben ist:

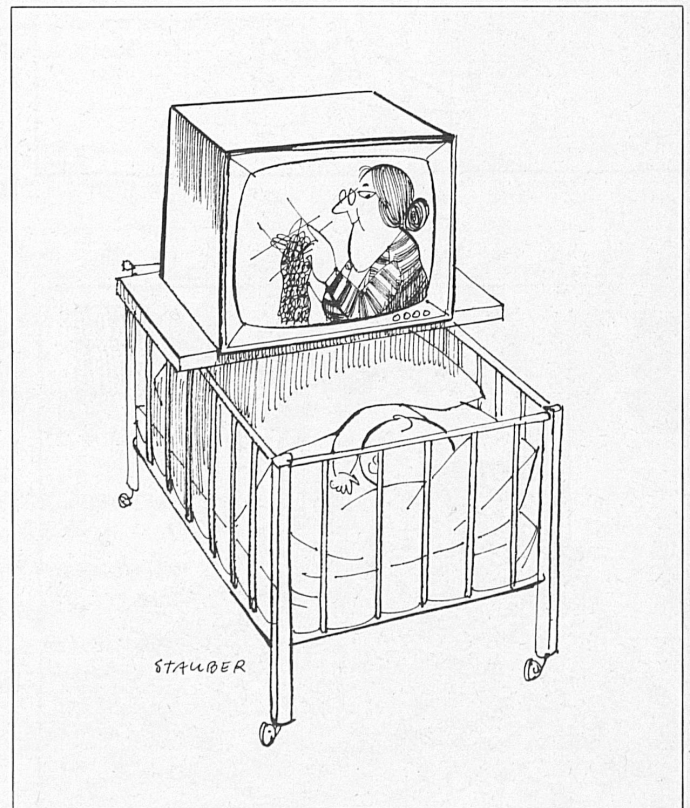
«Er verdankte seinen Erfolg seiner ersten Frau.»

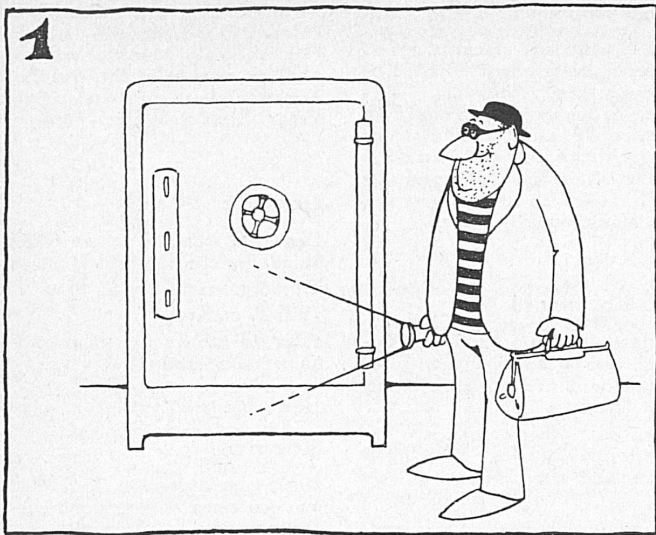
«Ja», pflichtet sein Gesprächs-partner bei. «Und seine zweite Frau seinem Erfolg.»

An der «Riviera»

Am Treffpunkt der progressiven Zürcher Jugend erlauscht:

«s roti Büechli vom Mao bruuch ich nümme, chasch es ha, weisch, sit ich d Debatte i eusse Bunker-republik ghöre, schtaat de Mao mit sine Gedanke für mich e chli zwill rächts ...»





Fremde in Bern

«Hei die aui ds Naseblüete?» fragt ein eingeborener Berner angesichts der Menge Fremder, die, den Kopf tief nach hinten gebeugt, zum Zytglogge hinaufstarren.

Vorsorgen ...

Die Vereinigung britischer Brieftaubenzüchter wirbt mit dem Slogan: «Denken Sie an den nächsten Poststreik – züchten Sie Brieftauben!»

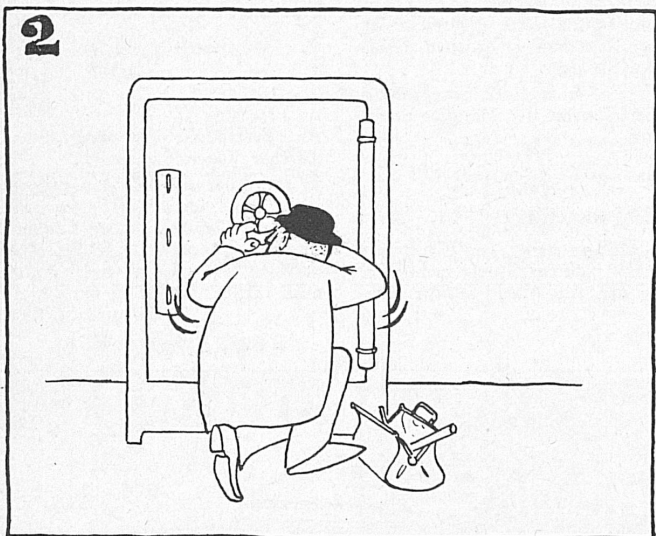
Lausige Tour

Dialog zweier Läuse:

«Was machsch? Gaasch häi?»

«Ja.»

«Gaasch zFueß oder nimmsch en Gammler?»

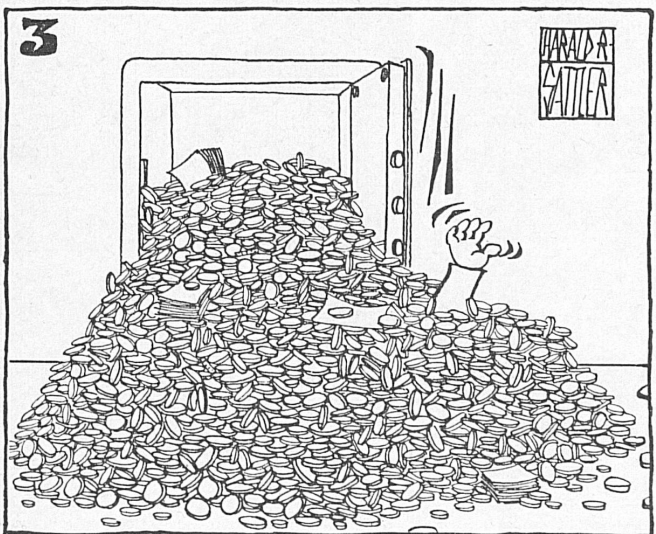


Das Neueste von Bobby

Bobby kommt mit seinem Auto an die Grenze. Der Zollbeamte beugt sich ins Fenster: «Alkohol, Zigaretten, Schokolade?» Bobby sagt freundlich: «Danke, für mich nur eine Tasse Kaffee!»

Bobby trifft einen alten Freund und erkundigt sich, wie es ihm geht. «Na, so langsam», erwidert der Mann. «Ich handle mit Gänsen.» Bobby nickt verständnisvoll: «Ich habe auch zwei unverheiratete Töchter!»

Bobby betritt ein Geschäft mit Hundesportartikeln und sagt: «Ich möcht' ein Manterl für mein Hunderl.» – «Wie groß ist denn Ihr Hund?» erkundigt sich der Verkäufer. – «Na ja, so zirka fünfzig Zentimeter hoch, ziemlich lang, so! Und die Haxerln hat er bisserl gebogen – so!» – «Es wird besser sein, Sie kommen mit Ihrem Hund her, damit wir ihm das Manterl probieren können.» – «Nein, das geht nicht», wehrt Bobby ab, «es soll ein Geburtstagsgeschenk sein, ich will ihn überraschen!»



Rudi trifft den Bobby: «Servus, Bobby. Warst im Urlaub?» – «Ja, am Wörther-See.» – «Wo denn am Wörther-See?» – «Hotel Franz-Josefs-Haus.» – «Aber geh, Bobby, das Franz-Josefs-Haus ist doch am Großglockner!» – Bobby nickt: «Aha! Jetzt versteh' ich, warum der Strand so weit war!»

«Wie teilt sich Dein Einkommen auf, Bobby?» – «Ungefähr 30 Prozent für Miete, 30 Prozent für Kleidung, 40 Prozent für Essen und 20 Prozent für Vergnügungen.» – «Aber das sind doch 120 Prozent!» – «Ja, stimmt!»

Anekdoten

Richter zum sechzigjährigen Angeklagten: «Ich verurteile Sie zu dreißig Jahren Zuchthaus.»

Angeklagter: «Das werde ich ja nie erleben können!»

Richter: «Nur keine Sorgen! Tun Sie eben, was Sie können.»

Antiquitätenhändler: «Da habe ich ein prächtiges Stück. Einen Revolver aus der Römerzeit.»

Der Kunde: «Die Römer haben bestimmt keine Revolver benützt.»

Der Händler: «Ja, deshalb ist er auch so selten.»

Der Gärtner: «Mr. Black, ich muß Ihnen leider kündigen. Ihre Frau ...»

«Ist sie zu streng?»

Der Gärtner: «Sie kommandiert mit mir herum, als ob ich Sie wäre!»

Kunde zum Bankier: «Haben Sie nicht einen guten Tip für mich?»

«Doch», sagt der Bankier, «ich weiß etwas, das jetzt auf fünf steht und in ein paar Monaten auf fünfundzwanzig stehen wird.»

«Großartig! Was ist das?»

«Das Thermometer!»

Der Arzt wird zu einem sehr hochnäsigen Kunden gerufen.

«Nun?», fragt er. «Wo fehlt's denn?»

«Das haben Sie ja herauszufinden», ist die Antwort.

«Aha», sagt der Doktor. «Dann will ich Ihnen einen Freund schicken. Er ist Tierarzt und der einzige Mensch, der eine Diagnose stellen kann, ohne den Patienten auszufragen.»

Smith fragt im Klub seinen Nachbarn, einen Advokaten: «Glauben Sie, daß es regnen wird?»

«Es sieht nicht so aus.»

Am nächsten Tag erhält Smith eine Rechnung über juristischen Rat. Ein paar Tage später fragt er den Anwalt im Klub: «Wird es zum Krieg mit Rußland kommen?»

«Nein, das glaube ich nicht.»

Am nächsten Tag abermals eine Rechnung. Da stürmt Smith in den Klub und sagt zum Advokaten: «Hören Sie, Sie sind ein Lump, ein Gauner, ein Halsabschneider. Aber diesmal frage ich Sie nicht, ob Sie es glauben. Ich stelle es einfach fest.»

Die Diva von einst: «Was das Publikum nicht alles von uns verlangt! Erst mußte ich für den Sprechfilm reden lernen, jetzt muß ich für den Farbfilm erröten lernen!»